

Der Goldbestand der Deutschen Reichsbank.

Der Rückblick, den die Leitung der Deutschen Reichsbank auf die Entwicklung des Instituts im Verlaufe des Weltkrieges wirft, darf sie namentlich auch unter dem Gesichtspunkte ihrer Goldpolitik mit berechtigter Genugtuung erfüllen. Einer in den letzten Tagen erschienenen Darstellung ist, wie schon berichtet, zu entnehmen, daß der Goldvorrat der Reichsbank, der sich am 31. Juli 1914 auf 1253 Millionen Mark belief, zwei Jahre später auf 2486 Millionen Mark gestiegen war. Er hat sich also nahezu verdoppelt, obwohl sehr erhebliche Beträge an Gold aus naheliegenden Gründen an das Ausland abzugeben waren. Die erfreuliche Zunahme des Goldbestandes ist in der Tat der patriotischen Betätigung weitester Bevölkerungskreise zu verdanken. Von ganz erheblicher Bedeutung ist der Goldzuwachs naturgemäß für die Vermehrung des Notenumlaufes. Letzterer betrug Ende Juli 1914 2909, Ende Juli d. J. 7025 Millionen Mark. Bei dieser Zunahme von 4116 Millionen ist zu berücksichtigen, daß für die aus dem Verkehr genommenen Goldmünzen Ersatz geschaffen werden mußte; ferner war der sehr erhebliche Bedarf der besetzten feindlichen Gebiete an Zahlungsmitteln in der Höhe von mindestens eineinhalb Milliarden zu decken. Es darf ferner nicht außer acht bleiben, daß die starke Steigerung aller Warenpreise ein sehr großes Quantum von Zahlungsmitteln erfordert. Wenn man dies alles berücksichtigt, kann die Zunahme des Notenumlaufes um 4116 Millionen, die weit hinter der Vermehrung des Notenumlaufes der Bank von Frankreich zurückbleibt, nicht als übermäßig angesehen werden.

Im Hinblick auf die Bemühungen der Deutschen Reichsbank, ihren Goldbestand fortwährend zu steigern, sind die nachfolgenden Darlegungen von sachkundiger Seite über den Bestand an Goldgeld im Deutschen Reiche von besonderem Interesse. Danach hat sich mit dem wachsenden Bedarf des Verkehrs und der starken Bevölkerungszunahme die Ausprägung von Goldmünze, die irgendwelchen Beschränkungen nicht unterworfen ist, von Jahr zu Jahr ständig vermehrt. Noch zu Anfang des Jahres 1901 betrug die Summe der seit Beginn der Münzreform ausgeprägten Goldmünzen nach Abzug der wieder eingezogenen Beträge 3.774,327.400 Mark. Zu Ende Juli des Jahres 1913 war sie auf 5.018,417.640 Mark angewachsen, und zu Anfang Oktober v. J. hatte sie sich auf 5.130,212.620 Mark erhöht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Goldverkehr mit dem Ausland im letzten Jahrzehnt die deutsche Goldeinfuhr die Goltausfuhr eigentlich ständig und teilweise um recht erhebliche Beträge überwogen hat. Andererseits kommt in Betracht, daß auch die Verwendung von Gold für gewerbliche Zwecke ziemlich beträchtlich gestiegen ist, und daß namentlich in früheren Jahren vielfach Goldmünzen in größeren Beträgen eingeschmolzen wurden, um für derartige Zwecke Verwendung zu finden. Erst seitdem die Reichsbank dazu übergegangen ist, für diese Zwecke besonders hergestellte Goldstücke — ohne Prägebilder und nur mit dem deutschen Adler gestempelt — zur Verfügung zu stellen, hat jene Übung, wenn nicht aufgehört, so doch bedeutend nachgelassen. Immerhin läßt sich annehmen, daß die 5130,2 Millionen Mark an Goldmünzen, die bisher ausgeprägt wurden, dem Verkehr nicht mehr vollständig zur Verfügung stehen. Man wird die Summe der hieraus für den Geldverkehr verfügbaren Beträge vielleicht auf etwa 4,5 Milliarden Mark veranschlagen dürfen, wovon sich nun ein sehr erheblicher Teil in den Kassen der Reichsbank befindet.

Auch der letzte Ausweis der Deutschen Reichsbank zeigt eine Zunahme des Goldbestandes, und zwar um 183.000 Mark. Im Gegensatz dazu ist bei der Bank von England ein fortwährender Goldabfluß zu konstatieren. In welchem Ausmaße sich dieser in der letzten Zeit vollzieht, zeigt die nachstehende Tabelle:

	Zufluß zur Bank von England	Minus laut Wochenausweis	sonst Gesamtverlust
	Pfd. St.	Pfd. St.	Pfd. St.
20.—27. Juli ..	903.000	574.000	1.477.000
14.—20. " ..	797.000	2.446.000	3.243.000
7.—14. " ..	850.000	925.000	1.775.000
1.—7. " ..	988.000	1.058.000	2.046.000
	3.538.000	5.003.000	8.541.000

Starke Goldabflüsse sind schon seit Anfang dieses Jahres für England an der Tagesordnung, wie die Goldbilanz für das erste Halbjahr mit einem Ausfuhrüberschuß von 16 Millionen Pfund Sterling zeigt. Die Entwicklung seit Anfang Juli zeigt indessen etwas neues; während nämlich bis Juni d. J. die Goltausfuhr reichlich ausgemessen wurde durch den starken Zufluß von Gold zur Bank, ist das seit 22. Juni nicht mehr der Fall gewesen; der Goldbestand ist seit damals ununterbrochen von 61,71 auf 56,38 Pfund Sterling zurückgegangen, nach einer fast ununterbrochenen Steigerung von 51,10 auf 61,71 Millionen Pfund Sterling im ersten Halbjahre 1916.

Auch der gestern bekanntgewordene Ausweis der Bank von England über den Stand vom 3. d. zeigt neuerlich eine Abnahme des Goldvorrates, und zwar um 1.492.000 Pfund Sterling auf 54.884.000 Pfund Sterling. Was die Bank von Frankreich anbelangt, so hat diese mit ihrer nach dem Muster der Deutschen Reichsbank durchgeführten Goldaktion Erfolg gehabt.

Die Weltproduktion an Gold in der Zeit vom Juli 1914 bis Juli 1916 wird mit 3800 Millionen Mark geschätzt. Davon konnten, wie wir einer Darstellung ent-

nehmen, die europäischen Länder ihre sichtbaren Goldvorräte um 3277 Millionen Mark erhöhen. Gleichzeitig aber ist in den außereuropäischen Ländern ein verhältnismäßig noch viel stärkerer Goldzuwachs zu verzeichnen. An der Spitze marschieren die Vereinigten Staaten. Schon für die ersten 17 Kriegsmomente wurde der Zuwachs des amerikanischen Goldvorrates auf 1900 Millionen Mark geschätzt, in der Zwischenzeit dürfte er sich durch die Eigenproduktion (450 Millionen in sieben Monaten) und den Einfuhrüberschuß von vermutlich 350 Millionen um 2700 Millionen erhöht haben. Faßt man die bisher vorliegenden Feststellungen zusammen, so ergibt sich für Europa eine Zunahme der sichtbaren Goldvorräte um 3300 Millionen Mark für Amerika, einschließlich der in der Goldindustrie verwendeten um 3000 Millionen, zusammen also 6300 Millionen Mark gegenüber einer Neuförderung von bloß 3800 Millionen Mark.